

URSULA
MÄRZ

Für
eine Nacht
oder
fürs ganze
Leben

Fünf Dates
HANSER

Erotikanzeigen einer Berliner Stadtzeitschrift gefunden hatte. Es mangelte ihm keineswegs an Gelegenheiten für ein kurzes, seine Ehe nicht beschädigendes Abenteuer. Er befand sich in den sogenannten besten Männerjahren, zwischen vierzig und fünfzig, er kam als Projektmanager für internationale Verkehrssysteme kreuz und quer durch die Welt und begegnete unentwegt Frauen, an die er Signale seiner Verführbarkeit hätte versenden können. Er kannte das nächtliche Klopfen an seine Zimmertür, mit dem in manchen Ländern Hotelhuren ihre Dienstbereitschaft ankündigen. Bezahlter Sex – in jungen Jahren hatte er es ein paar Mal probiert – war aber nichts für Manfred Hügel, und

seiner Einschätzung nach hatte er ihn auch nicht nötig. Er führte eine in diesem Belang rege Ehe, deren Intimleben nach zehn Jahren allenfalls unter einer gewissen Routine litt. So ging es wohl allen Leuten, und wie jedem, sagte sich Manfred Hügel, stand auch ihm hin und wieder der Sinn nach Abwechslung. Er wollte lediglich für ein, zwei Nächte neue Lust verspüren und dies mit einer Frau, die genau das Gleiche wollte.

Die Gelegenheit war günstig. Aus beruflichen Gründen verbrachte er damals vier Monate allein in Berlin, wohnte im Hotel Esplanade am Spreeufer und fuhr nur an den Wochenenden zu seiner Frau und den Jungs nach Frankfurt. Manfred Hügel hatte nicht die geringsten Skrupel,

als er beschloss, die Idee eines Seitensprungs in die Tat umzusetzen und hierfür eine Agentur in Anspruch zu nehmen, die ihrer Kundschaft die Versorgung mit diskreten Kontakten anbot. Wenn solch eine Agentur existierte, dann war er ja wohl kein Sonderfall, sondern ein durchschnittlicher Mann mit durchschnittlichen Wünschen.

Am Telefon meldete sich, was ihn nicht weiter verwunderte, eine Frauenstimme. Überraschend fand Manfred Hügel eher, dass die Stimme der Frau so neutral, so bar jeder verschwörerischen Verruchtheit klang, als spräche er mit der Sekretärin seines Steuerberaters. Sie sagte: »Hallo, hier Seitensprung-Agentur Berlin, was kann ich für Sie tun?« Die Unterhaltung dauerte

keine fünf Minuten. Er erfuhr, dass die Agentur über eine Kartei mit Namen und Telefonnummern von Männern wie von Frauen verfüge und dass er sich, um in diese Kartei aufgenommen zu werden, persönlich vorzustellen habe. Das leuchtete ihm ein. Die Agentur wollte verständlicherweise vermeiden, von Perversen oder Gewalttätern genutzt zu werden, er selbst hatte auch kein Interesse, an eine Psychopathin zu geraten. Er vereinbarte einen Termin für den darauffolgenden Montag. »Dann sehen wir uns Montag vierzehn Uhr«, sagte die Angestellte, »schönes Wochenende.«

Als Manfred Hügel sein Handy in die Hosentasche schob, fühlte er sich verwöhnt wie schon lange nicht mehr. Er

schaute mich kurz von der Seite an, als wollte er überprüfen, ob ich fähig sei, diese Regung zu verstehen, ob ich mich überhaupt als Beichtmutter von Bettgeschichten eignete. Ich nickte energisch mit dem Kopf. Weniger, weil ich ihn verstand, sondern eher, um seine Erzählung in Schwung und ihn auf dem Aluminiumsitz zu halten. Um uns herum lichteten sich die Reihen. Nach und nach verließen die Ungeduldigen den Flughafen, um mit dem Taxi zum nächsten Bahnhof zu fahren, wo sie einen Nachtzug nach Berlin zu erwischen hofften. Ich war entschlossen, zu bleiben, und Manfred Hügel anscheinend auch.

Was meinte er nun mit verwöhnt? Die Verwöhnung fängt bei einer Eskapade, wie